

"Einige Alternativen bei der Durchführung der Wunder"

Der christliche Glaube derjenigen, die an Gott glauben, muss so beschaffen sein, dass sie sagen können, dass Wunder, die in der Vergangenheit von denen, die sich dem Ewigen zugewandt haben, vollbracht wurden, auf unterschiedliche Weise geschehen können.

Die Wunder, die Jesus während seines irdischen Lebens vollbrachte, wurden beispielsweise aufgrund des Glaubens des Sohnes Gottes an den allmächtigen Geist des Vaters vollbracht, aber für diejenigen, die an Gott glauben, hätten diese Wunder, die Jesus vollbrachte, auch auf eine andere Weise vollbracht werden können, nämlich zur großen Ehre Gottes.

Einige Wunder, für die wir Beispiele als Alternativen für ihre Erfüllung anführen können, sind:

- 1) Die Verwandlung von Wasser in Wein durch Jesus; Johannes 2:1
- 2) Die Vermehrung von Brot und Fisch durch Jesus; Markus 6:32
- 3) Der wundersame Fischfang in Gegenwart Jesu; Lukas 5:1
- 4) Auferweckung des Lazarus durch Jesus; Johannes 11:32

(1)

(Verwandlung von Wasser in Wein)

Die Verwandlung von Wasser in Wein durch Jesus geschah auf die Weise, die im folgenden Bericht des Heiligen Evangeliums beschrieben wird:

(Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: «Sie haben keinen Wein mehr». Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: «Was er euch sagt, das tut». Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maß. Jesus spricht zu ihnen: «Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!» Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: «Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister!». Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: «Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten». Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.) Johannes 2:1

Dieses Wunder, das Jesus vollbracht hat, könnte auch in den folgenden drei Alternativen vollbracht werden:

(Erste Alternative)

Jesus könnte sagen:

(Fülle eine der sechs Amphoren mit Wasser), dann konnte er seinen Segensspruch sprechen, indem er die Amphore mit Wasser in Wein verwandelte und unmittelbar danach den Wein aus dieser Amphore in den anderen Amphoren vervielfältigte, so wie er es bei der Vervielfältigung des Brotes und der Fische getan hatte, wobei er gleichzeitig ein Wunder der Umwandlung und Vervielfältigung von etwas in etwas anderes vollbrachte.

(Zweite Alternative)

Jesus könnte sagen:

(In jede Amphore ein Fläschchen Wasser geben), danach hätte er einen eigenen Segensspruch für die Vermehrung der Wasserflaschen sprechen können, die so ausgegossen wurden, dass sie die sechs Amphoren vollständig füllten, so wie er es bei der Vermehrung des Brotes und der Fische getan hatte, indem er das gesamte Wasser sofort in Wein verwandelte und damit wieder ein Wunder der Verwandlung und Vermehrung von etwas in etwas anderes zur gleichen Zeit vollbrachte.

(Dritte Alternative)

Jesus hätte einen eigenen Segensspruch sprechen oder den Vater bitten können, die Feuchtigkeit in der Luft in die sechs Amphoren zu transportieren und so viel Wasser anzusammeln, bis sie ganz voll waren, dann hätte er das gesamte aus der Luft geschöpfte Wasser in Wein verwandeln können, wie er es tat, als wäre dieser Wein aus dem Nichts entstanden.

(2)
(Vermehrung von Brot und Fisch)

Auch wenn dieses Wunder, das Jesus vollbracht hat, auf andere Weise hätte vollbracht werden können, ist die Art und Weise, wie er es vollbracht hat, diejenige, die im folgenden Evangelium bezeugt wird:

(Und sie fuhren in einem Boot an eine einsame Stätte für sich allein. Und man sah sie wegfahren, und viele hörten es und liefen aus allen Städten zu Fuß dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor. Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an. Da nun der Tag fast vergangen war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: «Die Stätte ist einsam, und der Tag ist fast vergangen; lass sie gehen, damit sie in die Höfe und Dörfer ringsum gehen und sich etwas zu essen kaufen». Er aber antwortete und sprach zu ihnen: «Gebt ihr ihnen zu essen!». Und sie sprachen zu ihm: «Sollen wir denn hingehen und für zweihundert Silbergroschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben?». Er aber sprach zu ihnen: «Wie viele Brote habt ihr? Geht hin und seht nach!». Und als sie es erkundet hatten, sprachen sie: «Fünf, und zwei Fische.». Und er gebot ihnen, dass sich alle lagerten, tischweise, auf das grüne Gras. Und sie setzten sich, in Gruppen zu hundert und zu fünfzig. Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel, dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, dass sie sie ihnen austeilten, und die zwei Fische teilte er unter sie alle. Und sie aßen alle und wurden satt. Und sie sammelten die Brocken auf, zwölf Körbe voll, und von den Fischen. Und die die Brote gegessen hatten, waren fünftausend Männer.) Markus 6:32

Dieses Wunder, das Jesus mit der Vermehrung von Brot und Fischen vollbrachte, hätte auch auf andere Weise geschehen können, etwa indem er ein paar Steine, die sich an diesem Ort befanden, in ein paar Brote und Fische verwandelte und diese dann vermehrte, um die Anwesenden zu speisen.

Auch dies wäre ein Wunder der Verwandlung und Vermehrung von etwas in etwas anderes zur gleichen Zeit gewesen.

Die Macht Gottes, Steine in Brot oder Fische zu verwandeln, ist für die Gläubigen eine Tatsache des Glaubens, die sich in den beiden folgenden Zitaten aus dem Evangelium widerspiegelt:

(Erster Beweis des Evangeliums)

Aus den Worten eines Engels, dem Geist des Satans:

(Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: «Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden». Er aber antwortete und sprach: «Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht».) Matthäus 4:1

Diese Worte des Engels, bei dem es sich um Satan handelt und der sich an Jesus wendet, bestätigen, dass Gott die Macht hat, Steine in Brot zu verwandeln, und bestätigen damit die mögliche Alternative zu dem von Jesus zuvor berichteten Wunder der Vermehrung von Brot und Fischen.

(Zweite Feststellung im Evangelium)

Aus den prophetischen Worten von Johannes dem Täufer:

(Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. "Wir haben Abraham zum Vater." Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.) Lukas 3:8

Diese Worte von Johannes dem Täufer, die man glauben muss, sind eine weitere Bestätigung dafür, dass Gott Steine in etwas anderes verwandeln kann, was auch immer das sein mag. Die Worte dieses Zitats aus dem Evangelium werden durch die Schöpfung des Menschen durch Gott selbst bestätigt, der, so wie er aus dem Staub der Erde geformt wurde, auch aus dem Staub eines Steins geformt werden konnte, d. h. aus einem zu Staub zerfallenen Stein. In der Heiligen Schrift heißt es nämlich:

(Alle Menschen sind aus Erde, und aus Staub wurde Adam geschaffen.) Sirach 33:10

(3)
(Der wundersame Fischfang in Gegenwart Jesu)

Der wundersame Fischfang, den die Jünger Jesu in seiner Gegenwart vollbrachten, hätte auch auf andere Weise geschehen können, wobei die Bestätigung dafür im Evangelium selbst zu finden wäre, beispielsweise durch ein ähnliches Wunder, das der Sohn Gottes vollbracht hat.
Es folgt die Erzählung des wundersamen Fischfangs, wie sie im Heiligen Evangelium überliefert ist:

(Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, daß er stand am See Genezareth und sah zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Da trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß er's ein wenig vom Lande führte. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug tut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das taten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülften ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sanken.) Lukas 5:1

Dieses Wunder hätte beispielsweise auf folgende Weise geschehen können:

Jesus hätte zu Simon sagen können:
(Geht, fahrt mit dem anderen Boot hinaus auf den See und werft die Netze aus, ich werde hier auf euch warten)
Simon hätte, indem er dem Wort Jesu gehorchte, dieselbe Menge an Fischen gefangen, auch wenn Jesus nicht mit ihnen im Boot anwesend war, denn wir wissen, dass die von ihm vollbrachten Wunder nicht ausschließlich aufgrund seiner Anwesenheit in den verschiedenen Situationen geschahen.
Ein paar Belege dafür, dass Jesus Wunder auch in seiner Abwesenheit vollbrachte, sind die folgenden:

(Erste Bestätigung)

Ein Fisch, den Simone fängt, ohne dass Jesus dabei ist:

(Da sie nun gen Kapernaum kamen, gingen zu Petrus, die den Zinsgroschen einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben? Er sprach: Ja. Und als er heimkam, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zins? Von Ihren Kindern oder von den Fremden? Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei. Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer und wirf die Angel, und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm; und wenn du seinen Mund auftust, wirst du einen Stater finden; den nimm und gib ihnen für mich und dich.) Matthäus 17:24

Wie aus dieser Erzählung des Evangeliums hervorgeht, wird die Alternative bei der Vollendung des wundersamen Fischfangs durch die folgenden beiden Gleichnisse bestätigt:

- 1) Der Befehl Jesu an Simon, zum Meer zu gehen, um eine Münze aus dem Maul eines Fisches zu holen – ebenso wie er Simon hätte befehlen können, aufs Meer hinauszufahren, die Netze auszuwerfen und zu fischen, ohne dass er dabei anwesend war.
- 2) Der Fisch, der sich von Simon fangen lässt, um ihm die Münze zu übergeben, ebenso wie die vielen Fische, die ins Netz geraten sind und sich fangen lassen, denn für Gott, den Allmächtigen, macht es keinen Unterschied, ob er einem Fisch oder einer Vielzahl von Fischen einen Befehl erteilt.

(Zweite Bestätigung)

Der Diener des Hauptmanns wurde auf wundersame Weise geheilt, ohne dass Jesus dabei anwesend war:

(Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: HERR, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HERR, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknechte; und wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so geht er; und zum andern:

Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das! so tut er's. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! Aber ich sage euch viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reiches werden ausgestoßen in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde.) Matthäus 8:5

Dieses Wunder, das Jesus nicht in seiner Gegenwart vollbrachte und das die These vom Wunderfang bestätigt, geschah nicht durch seinen Willen, sondern durch den Willen und den Glauben des Hauptmanns; ebenso wie beim Wunderfang einer der Jünger Jesu hätte sagen können:

„Herr, wir haben die ganze Nacht nichts gefangen, aber auf dein Wort hin werden wir hinausfahren und fischen.“

Jesus hätte sicherlich geantwortet: Geht!

Und die Jünger hätten das Boot ebenso mit Fischen gefüllt.

(4)

(Auferweckung des Lazarus)

Auch das Wunder der Auferweckung des Lazarus hätte auf andere Weise geschehen können als auf die Weise, die Jesus vollziehen wollte.

Der Bericht des Evangeliums darüber, wie Jesus dieses Wunder vollbrachte, lautet wie folgt:

(Als nun Maria kam, da Jesus war, und sah ihn, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: HERR, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben! Als Jesus sie sah weinen und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmte er im Geist und betrübte sich selbst und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: HERR, komm und sieh es! Und Jesus gingen die Augen über. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so liebgehabt! Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der den Blinden die Augen aufgetan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? Da ergrimmte Jesus abermals in sich selbst und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein daraufgelegt. Jesus sprach: Hebt den Stein ab! Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: HERR, er stinkt schon; denn er ist vier Tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du würdest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast. Doch ich weiß, daß du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sage ich's, daß sie glauben, du habest mich gesandt. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen und sein Angesicht verhüllt mit dem Schweißstuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und lasset ihn gehen!) Johannes 11,32

Jesus hätte Lazarus nicht sofort auferwecken müssen, wie er es tat, sondern hätte dies auch erst nach mehreren Stunden tun können, und nicht notwendigerweise in seiner Gegenwart.

Jesus hätte nämlich sagen können:

„Nehmt den Stein weg und wartet geduldig bis zum Sonnenuntergang. Wahrlich, ich sage euch: Die Sonne wird nicht untergehen, bevor Lazarus aus dem Grab herauskommt!“

Alle, die sich in der Nähe des Grabes befanden und den Worten Jesu vollkommen vertrauten, hätten nach dem Wegnehmen des Steins lediglich einige Stunden bis zum Sonnenuntergang warten müssen, auch wenn Lazarus bereits seit vier Tagen im Grab lag.

Lazarus wäre kurz vor dem vollständigen Sonnenuntergang aus dem Grab herausgekommen, damit sich die von Jesus gesprochenen Worte vollkommen erfüllten, aber auch, um den Glauben der Anwesenden auf die Probe zu stellen.

Als sie sahen, dass die Sonne fast vollständig untergegangen war und Lazarus noch immer im Grab lag, hätten sie sagen können:

„Aber worauf warten wir noch! Lazarus liegt seit vier Tagen im Grab, und nun haben wir auch noch stundenlang gewartet? Gehen wir!“

Genau in diesem Augenblick wäre Lazarus aus dem Grab herausgekommen – zum großen Erstaunen derer, die den Glauben an die prophetischen Worte des Sohnes Gottes verloren hatten.

Marta, die Schwester des Verstorbenen, hatte nämlich kurz vor der Auferweckung ihres Bruders bereits im Voraus an das mögliche Wunder geglaubt, ihr volles Vertrauen auf Jesus gesetzt und zu ihm die folgenden Worte gesprochen:

(Da sprach Martha zu Jesus: HERR, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben! Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen.) Johannes 11,21

Die Auferweckung des Lazarus hätte sich nach der beschriebenen Alternative vollzogen und damit die Worte Martas sowie ihren Glauben an Gott und an seinen Sohn Jesus Christus bestätigt.

Der Gesandte Gottes